

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan



für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnements 35 Pfg. wöchentlich frei ins Haus, oder 20 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich 1 10 ohne Postgebühr.

Redaktion und Expedition: 3 Baronsenstraße 3.
Telephon 1720 Amt 1.
Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Wichtig: Die fängigste Petition oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und längeren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inseraten-Nachnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frankfurt a. M. — Station Frankfurt a. M. — West — kauft noch fortgesetzt Roggen, Hafer, Weizen und Roggenstroh und nimmt Angebote entgegen. Alles Nähere durch das Proviantamt.

Schwanheim a. M., den 15. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Gemeindegelder werden zum letzten male in Erinnerung gebracht.

Schwanheim, 15. Januar 1914.

Die Gemeindefasse:
Häcker.

Wegepolizei-Verordnung.

Die Leiter von Fuhrwerken und Viehtransporten werden wiederholt eindringlich aufgefordert, unausgesetzt die rechte Straßenseite einzuhalten und nicht erst dann nach rechts auszuweichen, wenn die Vorschriften des § 38 und des § 40 Abs. 2 der Wegepolizei-Verordnung Platz greifen.

Gleichzeitig wird wiederholt davor gewarnt, Wege und Straßen beim Herannahen von Kraftfahrzeugen unvorsichtig zu überschreiten, da hierdurch viele Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Insbesondere werden die Eltern ersucht, die Kinder entsprechend zu belehren.

Schwanheim a. M., den 15. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1914.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreis des hiesigen a. M. aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahres Einkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1914 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Ver-

sicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Werktags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr vormittags, von 3 bis 6 1/2 Uhr nachmittags im Kreishaus Zimmer 15, 17, 20 und 23 zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorfrist findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veräußerung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes von dem Rechte der Vermögenserzielung Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gauver, daß ihr einer Waite tot war, daran zweifle ich nicht und die Not, in der sie sich befand, das große Elend, welches ihr bevorstand, denn ihr und ihres Kindes hilflose Lage mag ihr dann den ungeliebten Gedanken eingegeben haben. Auch das jahrelange Zusammenleben mit diesem moralisch verkommenen Mann mag ebenfalls auf ihren Charakter ungünstig eingewirkt haben, daß sie einen solchen Plan fassen konnte, denn von Hause aus, im Grunde ihres Herzens war sie ebenso gut und edel, wie meine unvergessliche Marie, die ich nun als tot bezeichnen muß.

Wenn Sie gekommen, um den Tod ihrer Schwester mitgeteilt und uns ihre verzweifelte Lage offenbart hätte, ich würde sie auch nicht wieder von der Schwelle von Hahnenau gewiesen haben.

Bei Gott, nein; ich würde sie auch ebenso lieb gewonnen haben, als Marie.

Aber nun sage mir Hermann, was soll werden?

Liebe Rama, desenthalten bin ich zu Dir gekommen, um mir Rat zu holen.

Hermann, ich bin eine alte Frau. Ich urteile milder über dieses und Jenes, weil ich weiß, daß das menschliche Leben viel tieferen hier und der Mensch auf dem feinsten Lebenspfad leicht einmal straucheln kann. Wenn es mit der Ehre unseres Hauses verträglich ist, so wollen wir ihr vergeben.

Das Unglück ist zu groß, es erscheint mir immer größer, je länger ich darüber nachdenke. Mein armes Kind — meine Hoffnung, mein Stolz, der einstige Träger unseres hochangesehenen Namens, der letzte Sproß eines uralten Geschlechts — er versinkt in ein Nichts. Er ist ein Kind und doch auch nicht. Er kann mich nicht einmal frei und offen Vater nennen und meinen Namen nicht tragen.

Um Gottes Willen, was jagst Du? Friedrich, mein kleines Enkelchen, er würde ebenfalls hiervon betroffen?

Selbstverständlich, Rama. Unsere Ehe war ungültig. Antoinette war bis jetzt die Gattin dieses ehemaligen französischen Offiziers, nach den Lehren unserer Kirche; sie ist jetzt

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab in meinen Geschäftsräumen auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
J. V. v. Prittwig, Reg.-Ass.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 18. Dezember 1913.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Aus Nah und Fern

Mörfelden, 13. Jan. Das Töchterchen des Bahnbeamten Ph. Reinschuld stürzte in einen Kessel kochender Seifenlauge und verbrühte darin zu Tode.

Escher, 13. Jan. Der Landwirt Jakob Baumann von Schwanheim stürzte infolge Schrens seiner Pferde vom Wagen, wurde einige hundert Meter weit geschleift und schließlich noch berast überfahren, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

Romrod, 13. Jan. In die Hackelmaschine geriet der Schüler R. Selzer in Ruhstücken. Die Hand wurde schwer verletzt. Es trat Starrkrampf ein und der Knabe starb.

Schlag, 13. Jan. Unterhalb der Einmündung des Schlusflusses in die Fulda ist ein bei dem Bahnbau beschäftigter italienischer Arbeiter, als er auf einem hergestellten Rost die hochgehende Fulda überschreiten wollte, infolge des schlüpfrigen Sieges in den Fluß gestürzt und ertrunken.

Oppenheim, 13. Jan. Das elfjährige Söhnchen des Winters Höhr wagte sich heute Nachmittag auf die noch dünne Eiskruste des hiesigen Hofens und brach dabei ein. Obgleich der Schiffer M. Schmitt mit seinem Nachen rasch zu Hilfe kam, konnte er den Eingebrochenen nur noch als Leiche bergen; ein Herzkrampf hatte dem jungen Leben ein Ende gemacht. Für M. Schmitt war es ein doppelt trauriger Akt, die Leiche zu bergen, da im vergangenen Jahr an gleicher Stelle sein einziges gleichaltriges Söhnchen den Tod durch Ertrinken fand.

Aus dem Sahlgrund, 13. Jan. Großes Aufsehen erregt in der ganzen Gegend die heute Mittag erfolgte Verhaftung des in guten Verhältnissen lebenden Spenglermeisters Peter Thoma in Alzenau. Thoma steht man im Verdacht, mit einer Diebstahlsbande, die umfangreiche Brillantdiebstähle in Frankfurt a. M. ausgeführt hat, in Verbindung zu stehen. Auch soll bereits verschiedenes belastende Material gefunden worden sein.

dessen Witwe und konnte erst jetzt eine neue Ehe eingeleitet werden. Folglich ist Friedrich nicht mein legitimes Kind.

Könnte Du ihn nicht an Kindesstatt annehmen, lieber Hermann?

Wohl kann ich das, liebe Rama, aber er kann niemals den Namen deines v. Nixleben tragen, dem stehen die Gezeiten entgegen.

Das ist richtig, Hermann, daran habe ich nicht gleich gedacht. Und doch muß irgend eine Form gefunden werden, um das arme Kind dieses Unglück nicht fühlbar werden zu lassen. Jetzt hat es ja noch keinen Verstand, um das Schreckliche begreifen zu können. Was soll aus der kleinen Agnes werden?

Die bleibt bei ihrer Mutter. Ich werde sofort unseren Rechtsbeistand aus Holzminden holen lassen und den Parren zu uns ins Schloß holen lassen, diesen beiden Männern will und muß ich mich anvertrauen und mit ihnen einen gangbaren Weg beraten.

Aue das lieber Hermann und verliere keine Zeit darüber. Die Unterhaltung zwischen Mutter und Sohn wurde durch den Eintritt Emmas unterbrochen, die heute nach Hahnenau zurückgekehrt war.

Was sehe ich, liebe Rama, Du hast geweint und Du Hermann, scheinst auch in einer sonderbaren Stimmung zu sein. Was ist denn eigentlich geschehen? fragte Emma v. Nixleben, die von den Vorgängen im Schloß noch keine Ahnung hatte, da sie bis jetzt auf ihrem Zimmer gewohnt, um sich von den Strapazen der Reise etwas zu erholen und sich von dem Reisehau zu befreien.

Die Generalin war ihrem Sohne einen fragenden Blick zu, ob sie Emma in diese schlimme Familiengeschichte einweihen, oder sie mit irgend einer Erklärung beruhigen sollte.

Der Major nickte; es hatte keinen Zweck diesen Skandal zu vertuschen und er mußte Emma doch erzählen, da war es besser sofort.

Der Hudi der bösen Tat.

Erzählung aus der Franzosenzeit. Eine Jahrhundertserinnerung von Kleist-Rech.

34) Auch die Generalin war nach der Mitteilung ihres Sohnes wie zu Boden gesunken. Sie schien in dieser Stunde um Jahre gealtert zu sein, denn es war nicht mehr von ihrer sonstigen aufrechten Haltung zu bemerken. Das greise Haupt war auf die Brust gesunken, mit schwacher unsicherer Stimme suchte sie dem Sohne zuweilen Trost zuzusprechen, aber was sollte sie auch hierzu anjähnen, dessen Dummheit kam ihr selbst wie ein Blitz aus heiterem Himmel, jedoch sie im ersten Augenblick nach Atem ringen und an sich halten mußte, daß sie nicht laut aufschrie.

Ich kann sie dem Gerichte nicht überliefern, sagte der Major nun zum foundschießen Male, wie um sich vor sich selbst zu rechtfertigen.

Müdest Du dies eigentlich tun, Hermann?

Nach dem Gehebe und wie es mir mein Ehrgefühl vorgeschreibt, da bin ich verpflichtet, liebe Rama.

Um Gotteswillen, ein Aufsehen wird das geben und die arme Frau, ich bin überzeugt, sie hat sich im ersten Augenblick selbst die Tragweite ihrer Handlungsweise nicht recht überlegt. Und dann fühle ich mich auch etwas schuldig.

Du, liebe Rama, inwiefern?

Weil ich damals die Trauung so reich betrieb und ihr bald gar keine andere Wahl blieb es mag ihr dann alles zu überaus gekommen sein.

Du meinst es ja nur gut mit uns.

Das habe ich, Gott ist mein Zeuge. Ich freute mich, daß das einjame Leben, welches Du bis dahin zu führen gezwungen warst, ein Ende haben sollte, daß endlich eine junge, lebenswürdige Frau ins Schloß kam. Wer konnte denn so was ahnen?

Rein, das konnte kein Mensch. Sie war auch in dem guten

Die Einführung der Kanalisation in Schwanheim.

Daß dieses Thema für Schwanheim ein aktuelles ist und die Einwohnerschaft in hohem Grade interessiert, bewies der dichtbesetzte obere Turnhallensaal am vergangenen Sonntag Nachmittag. Der Bürgerverein hatte zu einem Vortrag über obiges Thema eingeladen und als Redner Herrn Dr. Breitung (Direktor der Städteereinigung und Ingenieurbau Wiesbaden) gewonnen. Dieser Herr ist auf dem Gebiete des Kanalisationswesens kein Neuling, er hat wie er selbst erwähnte, eine mehr als 10jährige Praxis hinter sich und mehrere Projekte dieser Art ausgeführt. Unter anderen war er auch auf dem Tiefbauamt in Frankfurt a. M. tätig und hat in dieser Stellung sogar an der Ausarbeitung des Kanalisationsprojektes für Schwanheim mitgewirkt.

Ueber die Kosten einer Kanalisation macht man sich oft recht ungeheuerliche Vorstellungen. Es ist aber stets möglich, eine ordentliche Entwässerungsanlage einzurichten, ohne die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des betreffenden Ortes allzulehr in Anspruch zu nehmen. Es wird ja vor- kommen, daß die Durchführung der Gesamtkanalisation auf einmal hohe Anforderungen an die Stadt stellt, so daß man die Sache immer wieder hinausschiebt, weil man sich vor solchen hohen Kosten scheut. In solchen Fällen kann man sich aber in der Weise helfen, daß man zunächst jene Orts- teile, die einer Entwässerung am dringendsten bedürfen, mit einer getrennten Entwässerungsanlage versieht, während man das übrige Gebiet noch einige Jahre hinaus- zieht. Immerhin darf dies aber nur auf Grund eines für die ganze Stadt eingehend durchgearbeiteten Gesamtplanes geschehen, damit vorerst bewirkte Teilausführungen sich später dem Ganzen ohne Aenderung anpassen.

Auch bei der Kanalisation für die Gemeinde Schwan- heim liegt die Sache so, daß eine musterghrige, moderne Kanalisation ohne übermäßige Inanspruchnahme der Leistungs- fähigkeit der Gemeinde durchgeführt werden kann, ferner daß die Durchführung sich zunächst auf Teile erstrecken kann, deren Entwässerung mit Rücksicht auf die bestehenden Zustände notwendiger ist, als anderer Ortsteile. Auf jeden Fall muß die Gemeinde Schwanheim schleunigst an die Auf- stellung eines Gesamtplanes herangehen, damit schwer- wiegende Fehler für die Zukunft vermieden werden und vor allem auch in Aussicht genommene Umpflasterung der Straßen in der richtigen Weise durchgeführt wird.

Die eigenartigen Gefällsverhältnisse der Straßen ver- langen vor der Neuregulierung derselben eine eingehende Untersuchung, ob nicht Verbesserungen in den Gefällsver- hältnissen möglich sind, die sich denen der späteren unterir- dischen Entwässerung soviel wie möglich anpassen. Es ist ja bekannt, daß ein großer Teil der Straßen von Schwan- heim nicht nach dem Main, sondern in entgegengesetzter Richtung, nach dem Wald hin entwässert und daß diese Art der Gefällsverhältnisse zu Unzuträglichkeiten mancher Art geführt hat. Bei Gelegenheit der Straßenumplasterung wird sich in dieser Hinsicht manche Aenderung als notwendig und zweckdienlich erweisen, und wir warnen davor, daß diese geplante Neupflasterung ohne einheitliches Entwässerungsprojekt durchgeführt wird. Es hat ja auch keinen Zweck diese Straßenumplasterung vorzunehmen, bevor die Frage der Kanalisation in der einen oder anderen Weise definitiv entschieden ist.

Wie schon erwähnt, sind die Gefälle des bebauten Teils von Schwanheim solche, daß ein großer Teil der Ab- wässer vom Main weg nach dem Wald zu geleitet wird und dort einen recht langen Weg zurückzulegen hat, bis die Abwässer bei Reiterbach in den Main laufen. Die Ab- wässer geben auf dem Wege durch den Wald ihre unan- genehme Dünste ab, sie sind eine vorläufige Brutstätte für Schnaken, so daß die Bewohner der Villenkolonie und die Besucher des Waldes unter diesen Umständen zu leiden haben. Dazu kommt, daß im südlichen Teil von Schwan- heim, das Grundwasser ungewöhnlich hoch steht, was eben- falls mit der mangelhaften Entwässerung zusammenhängt.

Es kommen häufig Kellerüberschwemmungen vor, und die wünschenswerte Anlage von genügend tiefen Kellern ist unter diesen Umständen ausgeschlossen.

Durch die Einführung einer geordneten Kanalisation wird diesen Mängeln in jeder Hinsicht abgeholfen, der Grundwasserspiegel wird gesenkt, die Anlage von tiefen Kellern wird möglich, und es treten in jeder Hinsicht ge- ordnete Zustände ein, die für Schwanheim, das unmittelbar vor den Toren Frankfurts liegt, von großer wirtschaft- licher Bedeutung sein werden.

Die zwei wichtigsten Fragen, welche bezüglich der Kanalisation von Schwanheim zunächst auftauchen, sind folgende:

- a) Welches Entwässerungssystem ist für die Verhältnisse Schwanheims das geeignetste, d. h., sollen die Haus- und Ruchabwässer gemeinsam mit den Regenwässern abgeführt werden, oder ist die Trennung dieser beiden Abwässer in zwei verschiedenen Leitungen vorzuziehen?
- b) Welche Kosten entstehen der Gemeinde Schwanheim für die Errichtung einer geordneten modernen unter- irdischen Entwässerungsanlage?

Die Wahl des Entwässerungssystems, ob Mischsystem (gemeinsame Abführung der Regen- und Schmutzwässer) oder Trennsystem (getrennte Abführung) hängt u. a. von der Frage ab, ob die Abwässer Schwanheims der jetzt be- stehenden Frankfurter Kläranlage bei Niederrad zugeführt werden sollen, oder ob Schwanheim eine eigene selbständige Anlage errichtet.

Im ersten Falle wird am zweckmäßigsten das Trenn- system zur Anwendung kommen, um den Pumpbetrieb möglichst billig zu gestalten. Bei selbständiger Kanalisation wäre das Schwemmsystem anzuwenden, wobei die Anlage von Regenausläufen nach dem Main hin durchzuführen ist. Es ist ohne weiteres klar, daß das Trennsystem immer dort teurer wird, wo in allen Straßen zwei getrennte Leitungen verlegt werden müssen. Das Trennsystem wird man vor- teilhaft nur dort anwenden, wo man mit kurzen Stichkanälen die Regenwässer nach dem Vorfluter leiten kann. Das würde z. B. in der Frankfurter Straße und in den einmündenden Straßen bis zur Querstraße möglich sein, und die kurzen Kanäle, die man hier erbaut hat, haben auch den Zweck, das Regenwasser möglichst schnell und auf billige Art aus den Straßen fortzuschaffen. Wie soll aber die Befestigung der Regenwässer aus den Straßen südlich der Querstraße bei Wahl des Trennsystems erfolgen? Diese Straßen haben alle Gefälle d. h. sie führen ihre Wässer vom Main weg nach Süden hin. Um ordnungsmäßige Zustände zu schaffen, müßten in diesen Straßen fast überall Regenkanäle gebaut werden, sonst sind nach der Durchführung der Kanali- sation Klagen zu erwarten; denn von einer modernen Kanali- sation muß man erwarten, daß sie auch Regenwässer ein- wandfrei abführt und daß Überschwemmungen in den Straßen nicht eintreten.

Beim Mischsystem sind die zur Ableitung der Regen- wässer notwendigen Kanäle gleichzeitig ohne weiteres in- stande, die geringen Schmutzwassermengen mit abzuführen, denn die Schmutzwässer sind so gering, daß sie bei der Be- rechnung außer Betracht gelassen werden können.

Unter Berücksichtigung aller dieser und anderer Momente ergibt eine Kostenvergleichende Berechnung, daß das Trenn- system für Schwanheim teurer ist, als eine Ausführung nach dem Schwemmsystem. Das gleiche ist auch mit den Be- triebskosten der Fall. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß eine Pumpanlage, welche die Abwässer der Frankfurter Kläranlage zuzuführen hätte, diese Abwässer nicht so be- fördert, wie sie ankommen, sondern daß ein Sandfang vor- geschaltet werden muß, der die größten Verunreinigungen von den Pumpen abhält. Also auch beim Trennsystem, wenn gepumpt wird, müßte noch ein, wenn auch einfacher Reinigungsbetrieb erfolgen, bevor die Abwässer zur Frank- furter Kläranlage geführt werden.

Die Durchführung einer Kanalisation nach dem Schwemmsystem wäre nun in folgender Weise gedacht:

Die gesamten Abwässer des Ortes werden einer Klä- ranlage in der Nähe des Friedhofes auf unterirdischem Wege

zugeführt, wo die mechanische Reinigung der Abwässer er- folgt, bevor sie dem Main übergeben werden. Die Ab- wässer laufen der Kläranlage bei normalen Wasserständen im Main mit natürlichem Gefälle zu. Erst wenn dieser normale Wasserstand um ein gewisses Maß überschritten ist, und das wird nach den vorliegenden Angaben im Jahre ungefähr an 10—20 Tagen geschehen, dann müssen die Ab- wässer gepumpt werden. Es ist also neben der Kläranlage noch eine Pumpstation zu errichten, die die Abwässer zu Mainhochwasserzeiten dem Main künstlich zuführt. Die Abmessungen dieser Pumpstation können in kleinem Rahmen gehalten werden, weil die Mainhochwasser zu einer Jahres- zeit auftreten, wo andererseits große Regenwassermengen dem Kanalnetz nicht zugeführt werden. Das Kanalnetz muß bekanntlich für starke Regengüsse, wie sie in der heißen Jahreszeit vorkommen, berechnet werden und dementsprechende Abmessungen erhalten. Das Mainhochwasser tritt aber in den Wintermonaten auf, wo solche Starkregen nicht vor- kommen. Während der Hochwasserzeit der Vorflut werden die Regenausläufe vollständig abgesperrt und alles Wasser der Pumpstation zugeführt. Während im Sommer z. B. wo kein Hochwasser des Mains auftritt, Regen von 120 bis 150 Liter in der Sekunde auf ein Hektar Fläche nieder- gehen, haben die Beobachtungen der Stadt Frankfurt er- geben, daß während der Hochwassermonate des Mains Regen von höchstens 10 Liter aufstreten, also nur den 15. Teil so stark sind. Für diese Schwachregen braucht also nur die Pumpstation berechnet zu sein.

Nach den vorgenommenen Berechnungen ergeben sich einschließlich der Regenausläufe ca. 9500 Meter Kanäle für das jetzt bebauten Ortsgebiet. Dabei ist das östlich und westlich der Ortslage vorgesehene Erweiterungsgebiet noch nicht mit Kanälen versehen gedacht; jedoch ist die Weite der Hauptkanäle so bemessen worden, daß ein späterer Anschluß dieser Gebiete möglich ist. In der Frankfurterstraße sind eine Anzahl Regenausläufe vorgesehen, die bei starkem Regen in Tätigkeit treten und den Hauptkanal entlasten.

Die Kosten, die für eine Kanalisation Schwanheims nach dem Mischsystem aufzuwenden sind, berechnen sich nach ziemlich eingehenden Untersuchungen wie folgt:

A. Straßenkanäle, Schächte, Regenaus- läufe, Einlässe, Straßenbefestigung und teilweise Wasserhaltung, sowie Projektbearbeitung, Bauleitung und Unvorhergesehenes	Mt. 295 000.—
B. Pumpstation und Ausmündungskanal	13 000.—
C. Mechanische Abwasserreinigungsan- lage für die jetzige Einwohnerzahl	18 000.—
D. Für Grunderwerb und sonstige Un- kosten	14 000.—
zusammen:	Mt. 340 000.—

Die jährlichen laufenden Ausgaben setzen sich zusammen aus den Kosten für die Vergütung und Tilgung des Kapitals und aus den Betriebskosten. Sie betragen:

4% Zinsen von 340 000 Mt.	Mt. 13 600.—
2% Amortisation	6 800.—
Hochwasserpumpbetrieb für 15 Tage à 40 Mt.	600.—
Kanalbetrieb bei 5500 Einwohnern à 0.50 Mt.	2 750.—
Reinigung des Pumpschachtes und der Kläranlage	1 250.—
zusammen:	Mt. 25 000.—

Aus den obigen Zahlen geht hervor, daß die Kosten einer eigenen Kanalisation für Schwanheim bedeutend hinter denjenigen bleiben, die die Stadt Frankfurt aufgestellt hat. Die Stadt Frankfurt hat seinerzeit folgende Ausgaben be- rechnet:

A. Entwässerung Schwanheims nach der Frankfurter Kläranlage mit Trenn- system und Pumpstation	Mt. 629 000.—
Die Betriebskosten, einschließlich Zinsen und Tilgung wurden be- rechnet mit	50 790.—

Der Fluß der bösen Tat.

Erzählung aus der Franzosenzeit. Eine Jahrhundertenerinnerung von Kleist-Reeh.

35) „Komm setze Dich hierher, Emma, höre mir jetzt zu, ich muß Dir etwas erzählen, was sich zugetragen hat; Du bist ja verständig genug, um es begreifen zu können, wenngleich es mir schwer ankommt, Dich in diese gaisige Geschichte einzumischen,“ jagte die Generalin und nachdem Emma neben ihrer Mutter Platz genommen, erzählte ihr diese, was sie von dem Major erfahren hatte.

Der Major hatte während dieser Erzählung seine Wander- ung durch das Zimmer wieder aufgenommen. Am liebsten hätte er sich die Ohren zugehalten, um nicht immer wieder die Worte hören zu müssen, die ihm fast das Herz zerrissen, die wie Keulenschläge auf ihn niederfielen und woran doch nichts mehr zu ändern war.

Die Generalin hatte erst zur Hälfte erzählt, als Emma v. Rixleben plötzlich aufsprang.

„O, ich habe es geahnt, liebe Mama; ich fürchtete schon immer, daß hier ein Geheimnis obwaltete, ohne indeß es voll- ständig ergünden oder aufdecken zu können!“ rief die junge Dame erregt.

„Wie, Du hast darum gewußt, Emma und dazu geschwie- gen?“ fragte die Generalin nicht wenig erstaunt und auch der Major blieb ganz verblüfft vor ihr stehen.

Nichts Bestimmtes allerdings noch nicht und darum mußte ich auch schweigen, denn wenn ich mich irrt, würde es ein sehr schlechtes Licht auf mich geworfen haben. Auch hatte ich Antoinette lieb gewonnen und war es mir zuweilen ganz un- möglich, daran zu glauben, daß sie auch nur einen Fingerbreit vom Wege des Reizes abweichen könne.“

„Dieselbe Ueberzeugung, wie ich auch habe, Emma aber er- zählte und doch, worauf Du Deine Vermutung begründest, Du

mußt doch irgend eine Beobachtung gemacht haben?“ fragte die Generalin.

„Du, liebe Mama, das habe ich auch, aber nur durch Zu- fall.“ Es war am Tage nach der Ankunft Antoinettes. Sie hatte sich in die Bibliothek begeben, wo sie gelesen oder ge- schrieben haben mochte. Ich kam ebenfalls dorthin, gerade als sie plötzlich abgerufen, das Zimmer verlassen hatte. Es lagen noch einige Hefte auf einem Tische, die ich sofort be- merkte. Ich konnte ja nicht wissen, wem sie gehörten und so nahm ich sie in die Hände, ohne daß ich etwas Unrechtes daran erblickte. Ich erkannte sofort, daß die Hefchen ein Ta- gebuch bildeten und auch, daß sie Deiner Braut gehörten. Schon wollte ich sie, um nicht indiskret zu sein, wieder hin- legen, als ich weiter bemerkte, daß von dem letzten Heft die letzten zwei Blätter herausgefallen waren und neben den Hefchen auf dem Tische lagen. Warum das? fuhr es mir unwillkürlich durch den Sinn. Enthielten die Blätter etwas, was verborgen bleiben mußte und es deshalb besser war, sie zu entfernen und zu vernichten?“

„Ich jange an zu begreifen,“ unterbrach der Major seine Schwester. „Ach hättest Du doch damals gesprochen, Emma, so wäre alles nicht geschehen, und das Unglück hätte sich ver- hüten lassen.“

„Ja, hatte natürlich keine Zeit, die Hefte durchzulesen, da ich doch bejuchern mußte, die Besizerin könne jeden Augen- blick zurückkommen und dann hätte ich auch nicht die Absicht, mich in fremde Angelegenheiten hineinzuwischen. Nur die her- ausgefallenen Blätter erweckten ein größeres Interesse. Ich nahm sie und überließ ihnen Jagd und Raub.“

„Und was lasest Du da?“ fragte die Generalin auf das höchste erregt, die bisher ihrer Tochter mit größter Spannung zugehört hatte.

„Es waren die letzten Eintragungen Mariens, ehe sie starb. Sie schilderte schon ihren jämmerlichen Zustand und wie ihre Hoffnung immer mehr schwand, mit ihrem Bräutigam wieder vereint zu werden. Die letzte Seite enthielt den Vermerk, daß

sie mit ihrer Schwester Antoinette und deren Gatten zusam- mentreffen wollte und die letzten Zeilen waren voll Todesahn- ungen; aus ihnen ging hervor, daß die Schreiberin alle Lebens- hoffnung verloren hatte und nur noch ein sanftes Ende erwar- tete. Ein letzter Gruß, die besten Segenswünsche für Dich, Hermann bildeten die Schlussworte. Nun mußte ich mich doch sofort fragen, wie hing das zusammen? Marie war auf der Reise schwer erkrankt. Als sie dann aber bald darauf nach Darmstadt kam, war nichts mehr von dieser jenen durchge- machten schweren Krankheit zu bemerken; sie jagte nicht ein- mal daß sie krank gewesen sei, sondern gab an, es sei ihre Schwester gewesen, die Antoinette. Im Augenblick stand ich vor einem Rätsel und auch später konnte ich mir das alles gar nicht erklären, aber furchtbare Zweifel und Befürchtungen begannen mir von diesem Tage an zu quälen. Ich legte die abgetrennten Blätter wieder an ihren Platz und auch die Hefte und entfernte mich aus dem Bibliothekzimmer, ehe Antoinette zurückkam. Sie mochte wohl nichts ahnen von dem, was ich entdeckt hatte, wenigstens verriet ihr keineswegs Benehmen gegen mich nichts davon; sie war lebenswürdig und entgegenkom- mend wie immer. Aber ich war öfter doch nahe daran, Dir, Hermann meine Beobachtung mitzuteilen.“

„O, hättest Du es getan, Emma.“ „Es war auch schon zu spät und ich fürchtete immer, ich würde Zwietracht und Mißtrauen säen, weil ich doch nichts Bestimmtes wußte.“

„Du hast recht. Ich würde dadurch den Schlag nur früher empfangen haben, ohne daß er weniger fühlbar gewesen wäre.“

10. Kapitel.

Nach an demselben Tage traf der herbeigerufene Notar Damm aus Holzminden in Darmstadt ein, der Rechtsbeistand der Familie, sowie der Parrer. Der Major empfing diese beiden Männer auf seinem Zimmer, vor dessen Türe sich zwei Bediente postiert hatten.

B. Selbständige Entwässerung Schwan-
heims nach dem Mischsystem. . . 515 000.—
Laufende jährliche Ausgaben. . . 35 000.—

In diesem Betrage waren aber nicht mitgerechnet die Kosten einer stationären Pumpanlage, einer mechanischen Abwasserreinigungsanlage, sowie für Grunderwerb, welche mit mindestens 25 000 Mark in Ansatz zu bringen sind, so daß sich unter Zugrundelegung der Frankfurter Berechnung insgesamt 540 000 Mark ergeben würden.

Nach den Mitteilungen, die in dem Vortrag von Dr. Breitung gemacht wurden, ist die Veranschlagung der Kanalisationskosten unter der Voraussetzung müßtergültiger Entwässerungseinrichtungen erfolgt, die den höchsten Anforderungen entsprechen. Es ist ersichtliches Steingutmaterial vorgesehen, gut konstruierte Schächte von 1 m l. W.; die Kläranlage und Pumpstation sind dabei als der Neuzeit entsprechende Bauwerke gedacht.

Es geht aus diesen Zahlen, die nach Versicherung des Dr. Breitung vorsichtig gegriffen sind, hervor, daß Schwanheim eine verhältnismäßig billige Kanalisation erhalten kann. Dabei kann die Kanalisation gleich so eingerichtet werden, daß sie nicht nur der Beseitigung der Hausabwässer dient, sondern auch der Fäkalienbeseitigung. Die Kosten der Kanalisation sind nämlich die gleichen, ob die Fäkalien-Ab-schwemmung gleich mit vorgesehen wird oder nicht. An eine moderne Kanalisation muß aber die Anforderung gestellt werden, daß die Ausführung der Fäces ermöglicht ist, und daß jedem Hausbesitzer, der sie nicht abfahren will, Gelegenheit gegeben wird, die Abfuhr zu vermeiden und an deren Stelle die reinlichere und geruchlosere Abschwemmung durch die Kanäle treten zu lassen. Wenn auch mit Rücksicht auf die zahlreichen landwirtschaftlichen Betriebe in Schwanheim an eine obligatorische Einführung der Fäkalien-abschwemmung wohl nicht gedacht werden kann, so muß gleichwohl, wie schon erwähnt, jedem Hausbesitzer wenigstens die Möglichkeit der Fäkalienabschwemmung gegeben sein.

Es möge noch betont werden, daß die Kanalisation von Schwanheim in der von Dr. Breitung gedachten Weise jederzeit die Möglichkeit offen läßt, an die früher oder später einmal unterhalb Schwanheim kommende neue zentrale Kläranlage von Frankfurt anzuschließen. Die Stadt Frankfurt muß in diesem Falle ihren Hauptkanal durch die Gemarkung Schwanheim hindurchlegen und zwar wahrscheinlich durch die Frankfurterstraße. Die Gemeinde hat, wenn dieser Zeitpunkt eintritt, also eine günstige Gelegenheit, ihre Bedingungen für die Durchlegung dieses großen Sammelkanals an die Stadt Frankfurt zu stellen und dabei zu verlangen, daß die Abwässer der eigenen Kanalisation Schwanheims mit in diese zentrale Kläranlage eingeführt werden. Der Anschluß des Hauptkanals von Schwanheim an den Hauptkanal von Frankfurt wird alsdann jederzeit ohne kostspielige Aenderung möglich sein, da ja nach dem Projekt des Dr. Breitung Schwanheim seine Abwässer ebenfalls nach der Frankfurterstraße führt, so daß die Abwässer Frankfurts mit denjenigen von Schwanheim in der Frankfurterstraße zusammenstreffen.

Die sehr interessanten Ausführungen des Referenten fanden lebhaften Beifall. Die nun folgende Diskussion war eine sehr lebhafte und beteiligten sich hieran vornehmlich eine ganze Anzahl Gemeindevorsteher. Namentlich war es eine vorgeschlagene Resolution, die Entgegnungen hervorrief und schließlich in folgender Fassung angenommen wurde:

„Die heutige, von dem Bürgerverein einberufene öffentliche von 150 Bürger Schwanheims besuchte Versammlung protestierte dagegen, daß aus den jahrelangen, geheimen Verhandlungen mit Frankfurt, noch keine Entscheidung gefallen ist und verlangte daher ganz entschieden, jetzt eine öffentliche Bekanntgabe, um der Lösung weiterer Gemeindefragen alsdann selbständig gerecht zu werden. Indem durch die interessanten Ausführungen des Herrn Dr. Ing. Breitung aus Wiesbaden Stadtreinigung und Ingenieurbau, ein weit günstiger Kostenvoranschlag der Kanalisierung gegenüber Frankfurt zur Verfügung steht, ersucht die Versammlung die werten Gemeindegremien, einem selbständigen Kanalprojekt näherzutreten.“

Zum Schluß führte der Referent noch eine hübsche Serie von Lichtbildern vor, in welchen müßtergültige, der Neuzeit entsprechende Kanal-Anlagen der verschiedensten Systeme gezeigt wurden. Auch diese fanden allgemeines Beifall. Nachdem dem Referenten noch von Seiten des Bürgervereins für die Ausführungen gedankt und betont wurde, daß der Referent die ganze Ausarbeitung unentgeltlich gemacht hätte, fand der Vortrag gegen halb 9 Uhr sein Ende.

Lokale Nachrichten.

Abendunterhaltung. Am nächsten Sonntag, abends halb 8 Uhr, veranstaltet der hiesige Kartennusverein unter gütiger Mitwirkung des Männerquartetts „Eintracht“ im Saale der Walblust eine Abendunterhaltung. Der einladende Verein hat zu diesem Zweck ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, welches in der Samstag-nachmittag des Blattes veröffentlicht wird. Es kommen außer den Chören der „Eintracht“ noch einige Gesangs- und Coupletts zum Vortrag, sowie zwei größere Aufführungen mit Deklamationen und lebenden Bildern. „Christliche Eidenworte“ und „Deutsches Soldatenleben“. Die zwölf lebenden Bilder werden von Herrn Architekt Brühl gestellt, welcher auch bei der Hundertjahrfeier im Oktober die sehr befallig aufgenommenen Bilder geleitet hat. Eine Tombola mit einer Menge schöner Gewinne bietet Gelegenheit, sein Glück zu versuchen und mit Schätzen reichbeladen heimzukommen. Auch Tauschstücke kommen zum Schluß noch reichlich auf ihre Rechnung. Der Verein lädt dazu um zu zahlreichen freudlichem Besuch ein.

Fußballklub Germania. hielt am Sonntag mittags seine Jahresversammlung ab. Der Verein besteht aus 204 Mitgliedern, ein Zeichen, daß dem edlen Sport ein großes Interesse entgegengebracht wird. Nachdem der Kassendirektor berichtet war, machte der Vorsitzende bekannt, daß die Ausgaben im verflossenen Jahre durch verschiedene notwendige Neuerungen stark gestiegen seien, so daß es un-

möglich sei, die eingegangene Spielerversicherung noch von der Kasse zu tragen. Er erläuterte, welche Vorteile den Mitgliedern des Klubs aus dieser Versicherung entstehen und betonte, daß eine Erhöhung der Beiträge unbedingt notwendig sei. Es wurde von der Versammlung eine Erhöhung von 10 Pf. für aktive Mitglieder bewilligt. Ferner wurden neu gewählt: Herr Robert Müller als II. Kapitän und Herr Jakob Sofer als III. Kapitän, ferner die Herren Peter Erlger als Spielausschussmitglied und Adam Dieffenhardt als Schriftführer des Spielausschusses.

k. **Wenn man Zeitungen lesen,** aber kein Abonnementgeld zahlen will, dann kann man leicht mit dem Gericht in Konflikt kommen. Das mußte auch der noch jugendliche Ausläufer J. S. aus Griesheim erfahren. Er war dabei gefaßt worden als er die auf der Treppe liegende, anderen Hausbewohnern gehörende Zeitung entwendete. Er hat es nur seiner Jugend zu danken, daß er für den Diebstahl nur einen Verweis erhält. — Der Fall möge anderen Leuten, die auch gerne Abonnementgeld sparen wollen, zur Warnung dienen. Er zeigt aber auch, daß die Klagen gegen die Zeitungsfrau über unregelmäßige Zustellung der Zeitung oft völlig unberechtigt sind. Bei entsprechender Aufmerksamkeit von Seiten der Abonnenten und der Träger wird es überall leicht gelingen, die Zeitungsmarder zu entlarven.

Politisches. Der Provinzialverband der fortschrittlichen Volkspartei für Hessen-Rassau hält am 17. und 18. Januar in Frankfurt a. M. eine Konferenz fortschrittlicher Gemeindevorsteher und Magistratsmitglieder ab. Am Samstag den 17. abends 7 Uhr spricht im Hotel Kaiserhof Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Heilbrunn-Frankfurt a. M. über „Einführung der Kommunalpolitik“ und am Sonntag den 18. vorm. 10 Uhr werden im roten Saale des Kaufmännischen Vereins Bürgermeister Dr. Bupp-Frankfurt a. M. über „Kommunale Finanzpolitik“, Stadtverordneter Fabrikant Pfeiffer-Weglar über „Wichtige Fragen der Kommune in kleineren und mittleren Städten“, und Stadtverordneter Goll-Frankfurt a. M. über „Kommunale Lebensmittelversorgung“ referieren. Nach den Referaten findet Diskussion statt. Alle fortschrittlichen Gemeindevorsteher und Magistratsmitglieder, sowie sonstige Interessenten seien auf diese Konferenz besonders hingewiesen.

Eine Millionenerbschaft. Am Ende des 18. Jahrhunderts wanderte aus Eisdorf im Harz ein Schmied namens Reinhardt aus. Er landete schließlich in Indien und wurde dort ein reicher Mann. Ein Sohn von ihm ist jetzt kinderlos in Indien gestorben und hat ein Riesenerbvermögen hinterlassen, das zum größten Teil auf der Bank von England in London hinterlegt ist. In Eisdorf befindet sich eine Reihe kleiner Leute, die mit dem Verstorbenen verwandt sind. Ihnen fällt das Erbschaftskapital in Höhe von etwa 16 Millionen Mark zu. Die Erbschaft ist bereits amtlich bestätigt worden.

„Es wird doch wohl den Kopf kosten“, soll der Gasmischer Hopf gestern gesagt haben, als man ihn nach der Verhandlung ins Untersuchungsgefängnis zurückführte.

Der Winter. Die von den Meteorologen seit Mitte der vorigen Woche angekündete Kälte ist jetzt für den größten Teil von Deutschland gekommen und sie mag in verschiedenen Abgrenzungen einige Zeit anhalten, wenn es auch heißt, gestrenge Herren regieren nicht lange. Wir haben ja selbst in den letzten milden Wintern in irgend einem Teil von Deutschland stets eine ein- bis zweiwöchige Kälteperiode gehabt, die anzeigte, daß der Winter nicht ganz seinen Regierungssitz aus Deutschland fortverlegt hatte. Denn im allgemeinen sind Süd-Europa und Frankreich seit mehreren Jahren viel schlimmer dran gewesen als wir. Wir gehen nicht fehl, wenn wir die reichlichen Niederschläge seit Weihnachten als Vorbedingung des Frosts bezeichnen. Wenn es nichts zu frieren gibt, bleibt in der Regel auch der Frost aus. Nun wird es, während sonst die Konjunktur meist abwärts zeigt, im Brennmaterial eine Hausse geben, der Rachehofen, sein Vetter der Eisenofen und die Zentralheizung können nun um den Vorbezug der praktischen Vollendung miteinander ringen.

Einen Preis-Maschinenbau veranstaltet kommenden Samstag Abend der humoristische Musikverein Fetterkeit im Saale „Zum Taunus“ (Schwerberger Wwe). Er hat hierzu zwei Kapellen engagiert, darunter den berühmten Vandonow-Klub Niederrad. Es sind große Überraschungen vorgesehen. (Siehe Inserat).

Ueber die Straßentasse anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers berichtet der „Reichsanzeiger“, daß in 525 Straßfällen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Polizeigesetze und die sonstigen Vorschriften über indirekte Reichs- und Landesabgaben 612 Personen bestraft wurden. Insgesamt sind rund 38 286 Mark Geldstrafe und 7211 Werterfah sowie 9 Monate und 25 Tage Gefängnis erlassen.

Preisregulierung für Bauarbeiten. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden ist zurzeit mit einer umfassenden Arbeit in dieser Angelegenheit befaßt. Bekanntlich hat der preussische Herr Minister der öffentlichen Arbeiten alle preussischen Handwerkskammern ersucht, für ihre Bezirke Preisverzeichnisse für staatliche Hochbauten aufzustellen. Diese Preisverzeichnisse sollen künftig bei der Vergabe solcher Arbeiten als Grundlage dienen. Die Handwerkskammer Wiesbaden hat, da schon in ihrem Bezirk (Regierungsbezirk Wiesbaden) die Preise nicht gleich sind, ihren Bezirk in drei Preisbezirke eingeteilt und zwar: 1. Bezirk Frankfurt a. M., Wiesbaden Stadt und Land, Kreise Höchst und Obertaunus, 2. Bezirk Kreise Wingen, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Untertaunus, 3. Bezirk Kreise Biedenkopf, Dill, Ober- und Unterwesterwald, Westerburg. Für jeden Bezirk ist eine Sachverständigen-Kommission eingesetzt mit dem Recht der Ergänzung zwecks Ermittlung der für die einzelnen Arbeiten einzuführenden Preise. Nachdem diese Tätigkeit beendet ist, wird das ganze Material in einem Preisverzeichnisband zu-

sammengefaßt und dem genannten Ministerium überreicht werden.

Gerihtssaal.

Höchstes Schöffengericht.

k. Freisprechung erzielte der Friseur P. B. der von Hanau nach Schwanheim gefahren war, um sich die Haare schneiden zu lassen und dabei den Hausfrieden gebrochen haben soll. Der Besitzer des Verschönerungsinstituts wollte von der Rundschaft des P. nichts wissen und hatte diesem die Türe gewiesen. — Ein netter Verwandter ist der Verfalltschreiber H. St. der in Nied seinen Angehörigen bei denen er zu Besuch weilte, 120 Mark gestohlen hat. Er wurde trotz seines Buegnens zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. — „Gefährlich ist's die Frau zu necken“. Sahen zur Sulzbacher Kirmes die Wirkin M. H. mit ihrem Mann und diversen Gästen gemütlich am Stammtisch. Der in Kirmesstimmung befindliche Ehemann H. suchte seine bessere Hälfte durch allerlei mehr oder weniger zutreffende Liebenswürdigkeiten zu necken. Die Vertreterin des härteren Geschlechts besaß aber leider nicht den nötigen Humor für die Spässe ihres Gemahls. Sie packte denselben vielmehr herzhast am Kragen, zog ihn über den Tisch und vermdoelte mit einem Bierglas das Haupt des Gatten nach allen Regeln der Kunst. Die liebenswürdige Gattin hatte sich deswegen gern wegen gefährlicher Körperverletzung vor Gericht zu verantworten. Da aber weder das Haupt des männlichen Spahvogels, noch der eheliche Frieden des Paares durch den „Spaß“ einen dauernden Schaden erlitten hat, so kam die schlagfertige Gattin mit nur 50 Mark davon.

Kleine Chronik.

Auf dem Rolschacht der Phönixgrube in Königs-hütte wurden zwei Arbeiter durch Kohlenmassen verschüttet und getötet. Tags zuvor war ein Feuer durch einen herabfallenden Hammer erschlagen worden.

28 Grad Kälte verzeichnet der Osten Nordamerikas. In der Umgegend Neworks erfroren 18 Menschen. Der Hafen Neworks, der größte der Welt, ist ein einziges Eis-becken, die Ozeanschiffahrt ist vollkommen lahmgelegt. Nach der Wetterlage ist ein Andauern der Kälte wahrscheinlich.

Repertoire der Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus.

Freitag, 16., halb 8 Uhr: Der Waffenschmied. A. Ab. Erm. Pr.
Samstag, 17., 7 Uhr: Die Fledermaus. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 18., 4 Uhr: Parsifal. Aufg. Ab. Er. Pr.
Montag, 19., 8 Uhr: Der fliegende Holländer. A. Ab.
Dienstag, 20., halb 8 Uhr: Manon. J. Ab. Gew. Pr.

Schauspielhaus.

Freitag, 16., 8 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Samstag, 17., halb 4 Uhr: Der gestiefelte Kater. A. Ab. Erm. Er.
„ 8 Uhr: Christiane. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 18., halb 4 Uhr: Der gestiefelte Kater. A. Ab. Erm. Pr.
„ 7 Uhr: Schirin und Gertraude. A. Ab. Gew. Pr.
Montag, 19., 8 Uhr: Christiane. J. Ab. Gew. Pr.
Dienstag, 20., 8 Uhr: Schirin und Gertraude. J. Ab. Gew. Pr.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst

Freitag, 7½ Uhr: Gese. hl. Messe für Johann Peter Schneider, dessen beide Ehefrauen und Angehörige, im St. Josephshaus: Gese. hl. Messe zu E. d. hl. Antonius für Anton Berg und seinen Vater Anton.
Samstag, Fest des hl. Antonius des Einsiedlers: 7½ Uhr: Gese. Jahramt für Johann Konrad Berg, dann Gese. Amt zu E. des hl. Antonius für Anton Müller ledig und dessen Eltern. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salve.
Sonntag, 18. Januar: Fest des heiligsten Namens Jesu. Kollekte für die innere Ausstattung unserer Kirche.

Das kath. Pfarramt

Vereinskalender.

Fußballklub Germania. Nächsten Donnerstag abend 9 Uhr gemeinschaftliche Vorkands- und Spielausscheidung im Vereinslokal.
Gitarverein Schwanheim. Jeden Dienstag Abend halb 9 Uhr: Übungsstunde. Vereinslokal: „Turnhalle“.
Turngemeinde. Jeden Mittwoch und Freitag abend von 9—11 Uhr Turnstunde.
Gesangverein Concordia. Samstag, abends halb 9 Uhr Gesangstunde für 2. Tenor und 1. Bass; 9 Uhr ganzer Chor. — Sonntag, mittags 1 Uhr Gesangstunde.
Gesangverein Sängerkunst. Samstag, abends halb 9 Uhr, Gesangstunde. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Kath. Kaufm. Verein Schwanheim-Griesheim. Sonntag, 18. Jan., nachm. halb 5 Uhr Familienfeier unter gest. Mitwirkung einiger Damen und der hiesigen Kammermusiker-Vereinigung.
Turnverein Mittwoch und Freitag abend 9 Uhr Turnstunde Samstag Abend 9 Uhr Gesangstunde.
Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwanheim. Samstag den 17. abends 9 Uhr Generalversammlung bei Ferd. Henrich. Vorstand eine halbe Stunde früher.
Gesangverein Liedertanz. Samstag Abend halb 9 Uhr Gesangstunde. Vollständiges Erscheinen erwünscht.
Gesangverein Frohsinn. Sonntag mittags 1 Uhr Gesangstunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen notwendig.
Kath. Arbeiterverein. Die Generalversammlung findet erst am nächsten Sonntag, den 25. Januar nachm. 5 Uhr statt.
Kath. Jünglingsverein. Morgen Abend 9 Uhr Freundschaftsklub bei Lohmann.

Das **Raushaus Schiff** in Höchst a. M. ist Mitglied der Einkaufs-Vereinigungen Hamburger Engros-lager und Mitteldeutscher Manufakturisten in Berlin. Der gemeinschaftliche Einkauf mit ca. 240 großen Geschäften verbürgt größte Leistungsfähigkeit, sowohl was niedrige Preise, große Auswahl, als auch Qualität anbetrifft. Man kann deshalb das **Raushaus Schiff** zu Einkäufen nur bestens empfehlen.

Donnerstag eintreffend:

Bratfische per Pfd. **22** ♂

Cabliau per Pfund **24** ♂

Heringe per Stück **7** ♂

Süsse spanische

Orangen

2 Stück 11, 13, 15 ♂

10 Stück **38** Pfg.

10 Stück **60** Pfg.

10 " **50** "

10 " **70** "

Fst. Tafel-Aepfel

Reinetten und andere Sorten

3 Pfund 65 ♂ | **3 Pfund 80** ♂

J. Latscha

Lehrling

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung für kaufmännische Ausbildung zu Ostern auf unser Büro gesucht.

Druckerei P. Hartmann.

Fahrradhandlung



Empfehle mein Lager in: Carbid- und Öllaternen, Laufdecken, Luftschläuche, Glocken, elektr. Taschenlampen, Feuerzeuge, Carbid, sowie sämtl. Ersatzartikel für Fahrräder.

Achtungsvoll

Peter Jakob Merkel II.

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte
Goldsteinstr. 4.

**Tüchtige Herren-
Hemden-Näherinnen**

sucht Frau **Ant. Hartmann**
49 Taunusstrasse.

Verschiedene
Maskenkostüme
für Damen und Herren zu verleihen. Frau **Ant. Breitenbach**
Eichwaldstrasse 3 L.

Danksagung.

Gebe gerne unentgeltlich Auskunft wie man in kurzer Zeit von Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen, Nervenleiden geheilt werden kann; auch in alten Fällen.

Herm. Wiederhold
Helmshausen
Post Gensungen, Hess.-Nass.
57 Bitte Rückporto beifügen.

Masken-Costüme

einfache sowie bessere sind billig zu verleihen.

Sofie Döring
Hauptstr. 37 I. Stock.

Masken-Anzüge

zu verleihen.
Josef Wehner
48 Kirchstrasse No. 48.

Humoristischer Musikverein „Heiterkeit“
gegr. 1907.

Samstag, den 17. Januar 1914

Grosser

Preis-Maskenball



im Saale zum Taunus
(Konrad Schwerberger Wwe.)

Prämierung der 2 schönsten Herren- und 4 schönsten Damen-Masken. Masken, welche nach 1/11 Uhr kommen, werden nicht prämiert.

2 Kapellen, ewiger Tanz. Neu! Grosse Ueberraschungen.

Getränke nach Belieben!

Anfang 7 Uhr 91 Min.

Eintritt 40 Pfg.

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

NB. Karten sind bei den Mitgliedern zu haben.

Die Preise sind im Café Mork an der Brücke ausgestellt.

Wirklich grosse Vorteile

Jourdan's Schuhwarenhaus

Frankfurt a. M., Reineckstrasse 21

hinter der Markthalle, direkt neben der Firma Leonhard Kahn.

Besonders Preiswert:

Elegante Damenstiefel mit und ohne Lack-
kappe von Mk. **650** an

Schicke Damenhalbschuhe mit und ohne
Lackkappe, auch zum Knöpfen von Mk. **475** an

Modernste Herrenstiefel mit und ohne Lack-
kappe von Mk. **750** an

Warmgefütterte Hausschuhe, Grösse 36-42
von **75** an

Filzsohnallenstiefel, Filz- u. Ledersohle, Grösse
36-42 von Mk. **160** an

Warme Kinderhausschuhe von **60** Pfg. an.

Grösste Auswahl in Lederhausschuhen und Lederstiefel mit
warmen Futter, Kinder-, Mädchen- u. Knaben-

stiefel, Jagd- u. Touristenstiefel, Arbeitsschuhe, Gummischuhe,
Damen- u. Herren-Gamaschen.

Masken-Garderobe

zu verleihen.

August Henniges

66 Hauptstrasse 16 L.

Ich richte jeden Donnerstag
Sendung zu reinigender und zu
färbender Artikel an die von mir
vertretene, herborragend-leistungsfähige

Runksfärberei

& chem. Wäscherei

und bitte um rechtzeitige Aufträge.

— Hochmoderne Farben. —

Hermine Gastell, Taunusstr. 2.

Schöne 2 Zimmerwohnung zu
vermieten. Näh. Exped. 73

Schöne 2 Zimmerwohnung mit
abgeschl. Vorplatz, Closet im Hause
und allem Zubehör an ruhige Leute
sofort zu vermieten. Hauptstr. 43.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
auch an Fräulein abzugeben. Näh.
Expedition. 72

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
Glasverschl. u. Zubehör sofort zu
vermieten. Näh. Eichwaldstr. 7. 1260

Schöne 2 Zimmerwohnung mit
elektr. Licht und Wasserleitung zu
vermieten. Näh. Exped. 1204

Schöne 3 Zimmer Wohnung zu
vermieten. Eichwaldstr. 13. 1206

Der grosse

Inventur-Ausverkauf

welcher jetzt begonnen hat und bis zum 21. Januar dauert, bringt:

grosse Preisherabsetzungen

in allen Abteilungen unseres Geschäfts, daher für Einkäufe jetzt sehr
zu empfehlen.

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königsleiners'r. 7, 9 und 11.

17 grosse Schaufenster.

Achtung!

Zuschneide-Kursus „Faall“ in
Frankfurt a. M., Taunusstrasse 30.

Directricen-Kurs. Jacket-Verar-
beitungs-Kurs. Schnittmuster Beste
und leichtfähigste Methode der Neuzeit.
— Erfolg garantiert für Jeden. —
Tag und Abends.

Erkläre hiermit, daß nach 6 wöchig.
Kurs das Zuschneiden u. Kleideranfert.
so gründl. erlernte, d. ich a. selbst. Haus-
schneid. jed. Dame z. Zufriedh. bed. f.,
was i. hietm. m. Freud. best. u. f. jed.
m. best. Gewissf. aufricht. ob. Meth. empf.
Zel. Greich Rier, Amberg.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
Glasverschl. abggeschl. Vorplatz,
Wasserleitung, Gas und elektr. Licht,
nebst allem Zubehör zu vermieten.
Mainstrasse 18. 1178



Eine Lust

keine Last

der Schuhputz mit

Erdal